

# Robert Schobinger

Autor(en): [s.n.]

Objektyp: **Obituary**

Zeitschrift: **Schweizerische Zeitschrift für Vermessung, Kulturtechnik und Photogrammetrie = Revue technique suisse des mensurations, du génie rural et de la photogrammétrie**

Band (Jahr): **66 (1968)**

Heft 2

PDF erstellt am: **11.07.2024**

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

## Robert Schobinger †



Nach längerer Krankheit ist am 29. Dezember 1967, kurz vor seinem 75. Geburtstag, Robert Schobinger, ehemaliger Adjunkt der Eidgenössischen Vermessungsdirektion, gestorben.

Geboren im Jahre 1893, wuchs er im Kreise zahlreicher Geschwister als Sohn eines Bahnbeamten in Chiasso auf. Dort durchlief er die Elementarschule, verließ aber schon früh das Elternhaus, um in seiner Heimatstadt Luzern die Sekundarschule zu besuchen. In Bahngeometerbüros der SBB und in privaten Vermessungsbüros im Tessin und in der Nordschweiz erwarb er sich das praktische Rüstzeug und wohl auch die Liebe zum Geometerberufe und wurde nach Besuch der Geometerschule des Technikums Winterthur im Jahre 1918 als Grundbuchgeometer patentiert. Danach arbeitete er im Tessin.

Als dort im Jahre 1923 das Kantonale Meliorations- und Vermessungsamt gegründet wurde, trat er unter Geometer Fulvio Forni, der als Direktor des Amtes zugleich die kulturtechnische Abteilung leitete, die Stelle des Adjunkten für Vermessung an. Es galt, die mit der Einführung des schweizerischen Zivilgesetzbuches im Jahre 1912 beschlossene Grundbuchvermessung in Gang zu bringen und die alten Katasteraufnahmen aus dem letzten Jahrhundert sukzessive zu ersetzen. Robert Schobinger nahm sich der Aufgabe, seine Tessiner Kollegen in die neuen Vorschriften einzuführen, mit jugendlichem Eifer und Gewissenhaftigkeit an.

Offenbar lockte es ihn aber, diese Tätigkeit in einem weiter gesteckten Rahmen auszuüben, denn er trat im Jahre 1930 als Zweiter Adjunkt in

die Eidgenössische Vermessungsdirektion ein. Dort bot sich ihm ein reiches Tätigkeitsfeld. Zu den Obliegenheiten eines Adjunkten der Vermessungsdirektion gehören, nebst den technisch-administrativen Arbeiten, welche die Oberaufsicht mit sich bringt, auch die direkte Leitung der Grundbuchvermessung in solchen Kantonen, die über kein eigenes Aufsichtsamt verfügen. Robert Schobinger übte diese den Funktionen eines Kantonsgeometers entsprechende Tätigkeit in den Kantonen Uri, Schwyz, Unterwalden, Zug und Appenzell aus. Seine Beamtenlaufbahn wurde unter Vermessungsdirektor Härry mit der Beförderung zum Ersten Adjunkten gekrönt und fand zu Anfang des Jahres 1961, nachdem er noch zwei Jahre über das Pensionierungsalter hinaus der Vermessungsdirektion treu geblieben war, ihren Abschluß.

Leider war es ihm nicht vergönnt, den wohlverdienten Ruhestand in ungebrochener Gesundheit zu genießen. Schon bald machten sich gesundheitliche Störungen bemerkbar, die nach und nach häufiger und schwerer wurden und denen er schlußendlich erlag.

Robert Schobinger hat seine Aufgabe als Vermessungsaufsichtsbeamter mehr als Berater und Erzieher gesehen denn als Fehlersucher. Unermüdlich ist er besonders in seinen Tessiner Jahren, seine dick gefüllte Mappe unter dem Arm, mit dem Frühzug weggefahren, hat die Übernehmer im Feld und im Büro besucht und mit ihnen mit der ihm eigenen Gewissenhaftigkeit die Arbeiten in allen Einzelheiten besprochen. Diese beratende Tätigkeit war in den ersten Jahrzehnten der schweizerischen Grundbuchvermessung, als ein noch nicht durchwegs auf das neue Werk ausgebildetes Personal modernen Ausführungsvorschriften gegenüberstand, notwendig. Wenn in seinen Tätigkeitszonen Vermessungswerke hoher Qualität entstanden, ist es weitgehend auch das Verdienst Robert Schobingers. Etliche der seiner technischen Aufsicht unterstellten frei praktizierenden Kollegen haben das gute Streben auch anerkannt und es mit bleibenden Freundschaften vergolten. Daneben hat er selbstverständlich auch die Enttäuschungen des Aufsichtsbeamten erlebt, denn Gewissenhaftigkeit und strenge Einhaltung von Vorschriften sind unbequem und fordern gerne zum Vorwurf der Pedanterie, hin und wieder sogar zu demjenigen der Bösartigkeit heraus. Bekümmert hat er gelegentlich machtlos über sich ergehen lassen müssen, wie aussichtsreiche Werke verschleppt und damit in verschiedenen Richtungen im Werte vermindert wurden. Ein harmonisches Familienleben, die Gemeinschaft mit einigen guten Freunden, denen er vorbildlich Treue hielt, aber auch eine kameradschaftliche Zusammenarbeit und loyale Verbundenheit mit seinen Amtskollegen haben ihm immer wieder über Enttäuschungen hinweggeholfen.

Robert Schobinger hat mit seiner Gewissenhaftigkeit, mit seinem Wirken zur Einhaltung einer strengen Berufsdisziplin die Anerkennung und den Dank der Vermessungsbehörden erworben. Seine Freunde diesseits und ennet dem Gotthard werden ihm darüber hinaus ein freundliches Andenken bewahren.

*Hb*